

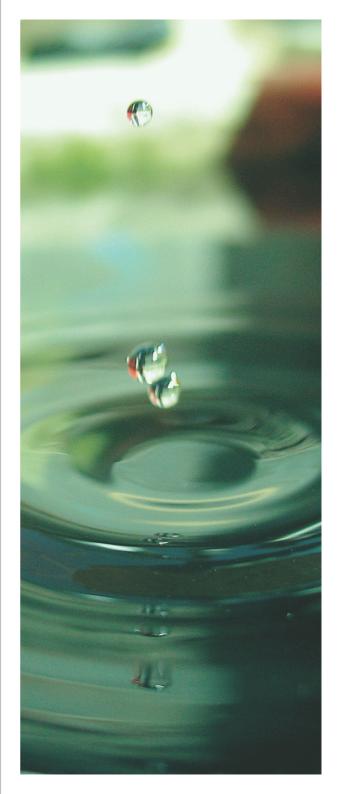


Präambel

Die Offene Behindertenarbeit – evangelisch in der Region München (OBA) ist eine Einrichtung des Evangelisch-Lutherischen Dekanats-Bezirks München. Orientierung für unsere Arbeit gibt uns das Handeln Gottes an uns Menschen. Jeder Mensch ist als Eben-Bild Gottes geschaffen. Alle besitzen eine gleich hohe Würde und sind Teil unserer Gesellschaft.

In der UN-Behinderten-Rechts-Konvention wird ebenfalls das Recht auf Teilhabe aller Menschen an unserer Gesellschaft formuliert. Deshalb müssen in allen Bereichen des Lebens Barrieren abgebaut werden, um den Zugang zu Bildung sowie zum Arbeits- und Wohnungs-Markt zu ermöglichen. Das gilt auch für die individuelle Freizeit-Gestaltung und die Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und kirchlichen Leben. Gleichzeitig müssen auch die Barrieren und Vorurteile gegenüber anderen Menschen in unseren Köpfen beseitigt werden.

"Es ist normal, verschieden zu sein."¹



¹Bundes-Präsident a.D. Richard von Weizsäcker, 1. Juli 1993

Wir sind überzeugt, dass diese Vielfalt unsere Gesellschaft bereichert. Deshalb sind bei uns alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Beeinträchtigung oder finanziellen Möglichkeiten herzlich willkommen. Aufgrund unserer über 40-jährigen Geschichte sind wir Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und ihren Angehörigen besonders verpflichtet.

Unsere Handlungs-Felder sind Freizeit-Gestaltung, Bildung, Sport, Reisen und Beratung. Bei uns arbeiten hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitende mit und ohne Behinderung partnerschaftlich zusammen. Wir verstehen uns als Entwickler einer inklusiven Gesellschaft. Deshalb unterstützen wir Einzel-Personen und Organisationen beim Abbau von Barrieren.

Unsere Veranstaltungen sind so gestaltet, dass Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt daran teilnehmen können. Wir bieten Schutz vor Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt.

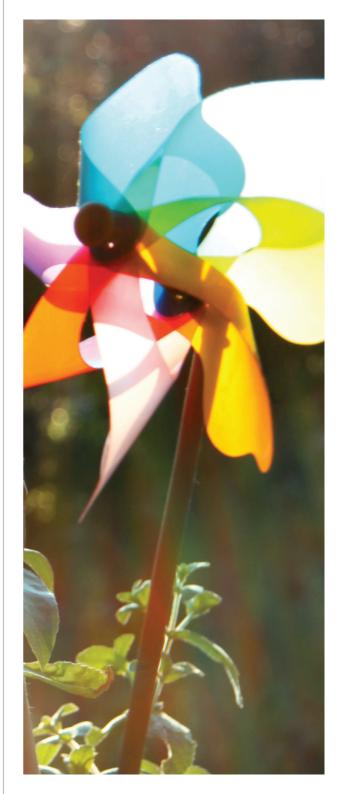
Wir handeln wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig und arbeiten sorgsam mit dem uns anvertrauten Geld.



Gesellschaftlicher Wandel

Alle Bereiche unserer Gesellschaft müssen für jeden Einzelnen zugänglich sein. Das gelingt nur, wenn sich unsere Gesellschaft auf die Vielfalt der Menschen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse einstellt. Wir fördern diesen Wandel und erarbeiten gemeinsam Themen und Schwer-Punkte, die diese Entwicklung unterstützen. Diese kommunizieren wir durch Öffentlichkeits- und Lobby-Arbeit.

- wir mit Teilnehmenden und Ehrenamtlichen Forderungen an Politik und Gesellschaft erarbeiten.
- wir mit Politikern ins Gespräch gehen.
- wir innerhalb unserer Kirche für diesen Wandel werben und mit leitenden Gremien und Synodalen diskutieren.



Teilhabe

Teilhabe verstehen wir als Grund-Recht und Lern-Prozess für alle Menschen. Wir fördern Teilhabe auf gesellschaftlicher, politischer, kultureller und kirchlicher Ebene und fordern diese auch ein. Wir arbeiten sozial-räumlich, vernetzen uns, kooperieren mit verschiedenen Partnern und schaffen Möglichkeiten zur Begegnung.

- wir gesellschaftliche Mit-Bestimmung in unseren Gremien einüben.
- wir die Fähigkeiten und Netz-Werke der Einzelnen nutzen, um sie für ihren Alltag zu stärken.
- unsere Teilnehmenden vom Erfahrungs-Austausch mit unseren Kooperations-Partnern profitieren und unsere Programme vielfältiger werden.
- wir Teilhabe in kirchlichen Strukturen f\u00f6rdern.



Selbst-Bestimmung und Autonomie

Der Mensch mit seinen Fähigkeiten steht für uns im Mittel-Punkt. Unser Ziel ist es, den Einzelnen so zu stärken, dass er sein Leben möglichst selbständig leben und gestalten kann. Dafür erschließen wir Experimentierund Lern-Felder und regen dazu an, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

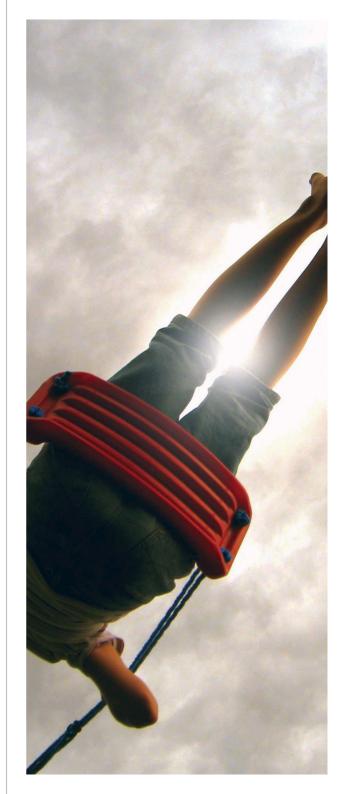
- wir Ansprech-Partner vor Ort sind und Beratung und Unterstützung anbieten.
- ★ die Menschen neue Fähigkeiten entwickeln, die ihnen Perspektiven eröffnen.
- w unser vielfältiges Programm die Interessen der Beteiligten widerspiegelt und Wahl-Möglichkeiten eröffnet.



Frei-Raum und Frei-Zeit

Frei-Zeit ist im Leben und in der Entwicklung eines Menschen ein wichtiger Bau-Stein. Sie ist genauso wichtig wie Schule, Ausbildung, Arbeit oder therapeutische Förder-Programme. Das soziale Miteinander ist dabei zentraler Bestand-Teil. Begegnung zwischen Menschen schafft Gemeinschaft, ermöglicht Freundschaften und verhindert soziale Isolation. Bei uns kann ieder nach seinen Bedürfnissen seine Frei-Zeit verbringen und gestalten. Hierzu stellen wir Frei-Räume für freie Zeit zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir kostenlose und kosten-günstige Programme zu unterschiedlichen Themen an.

- wir Ideen aufgreifen und gemeinsam Programme daraus entwickeln.
- wir vielfältige Sport-, Bildungsund Kultur-Angebote nutzen und durch Freizeit-Assistenzen unterstützen.
- viele Menschen bei uns Freundschaften schließen.
- wir in München und am Amalienhof barriere-freie** Räume zur
 Verfügung stellen, die Begegnung und Gemeinschaft unterstützen.



Unsere Organisations-Kultur

Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen und begegnen uns mit Respekt und Wert-Schätzung. Unser hauptberufliches Team setzt sich aus hoch qualifizierten und engagierten Mitarbeitenden unterschiedlicher Berufs-Gruppen zusammen.

Wir arbeiten partnerschaftlich mit Ehrenamtlichen zusammen und profitieren dabei von ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Berufen. Junge Menschen haben bei uns die Möglichkeit, soziale Arbeit kennenzulernen. Durch gezielte Fort- und Weiterbildung fördern wir die Kompetenzen aller Mitwirkenden.

Wir verstehen uns als lernende Organisation und entwickeln uns kontinuierlich weiter. An diesem Prozess werden ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende mit und ohne Behinderung umfassend beteiligt.



Meilen-Steine unserer Geschichte

70er-Jahre:

Die OBA entwickelt sich aus der Evangelischen Jugend München, Region Nord, und ist damit ein Angebot des Evangelisch-Lutherischen Dekanats-Bezirks München. So werden Anfang der 70er-Jahre Spiel-Nachmittage für Kinder und Jugendliche und Freizeit-Clubs für junge Erwachsene mit Lern-Schwierigkeiten in evangelischen Kirchen-Gemeinden im Münchner Norden gegründet. Zeitgleich treffen sich die Eltern der Kinder und Jugendlichen zu gegenseitigem Austausch und zur Beratung. Ein regelmäßiges Sport-Programm und Wochenend-Freizeiten werden durchgeführt. Es entstehen wohnort-nahe Angebote für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und ihre Angehörigen. Zu Beginn wird die Arbeit fast ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen.

80er-Jahre:

Die Landeshauptstadt München fördert das Programm der OBA. Es entsteht das Freizeit- und Begegnungs-Zentrum (FBZ) im Löhe Haus, welches mit über 500 m² das größte Freizeit-Zentrum für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Deutschland ist.



Die Verbesserung der räumlichen und finanziellen Rahmen-Bedingungen bringt mehr Wahl-Möglichkeiten und selbst-bestimmte Freizeit-Gestaltung mit sich. Menschen mit Behinderung werden selbst ehrenamtlich tätig und wirken auch in Gremien mit.

90er-Jahre:

Die OBA-Sport-Gemeinschaft mit heute circa 250 Mitgliedern wird gegründet und es entsteht ein Senioren-Programm. Durch die Unterstützung vieler Eltern und ehrenamtlich Mitarbeitender sowie des Evangelisch-Lutherischen Dekanats-Bezirks wird die Begegnungsstätte Amalienhof im Chiemgau aufgebaut. Menschen mit unterschiedlichen Behinderungs-Formen haben nun ein barriere-freies Freizeit- und Bildungs-Haus. Die OBA wird von der Evangelischen Jugend München unabhängig und Teil der Evangelischen Dienste München.

2000er-Jahre:

Es entsteht ein Beratungs-Angebot, das besonders von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und ihren Angehörigen genutzt wird. Es erweitert die Handlungs-Spiel-Räume und Kompetenzen der Rat-Suchenden. Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention mit der Forderung nach Inklusion führt zum schritt-weisen Umbau von einer Spezial-Freizeit-Einrichtung hin zu einer Einrichtung, die inklusiv ausgerichtet ist.



2010er-Jahre bis heute:

Die Zuständigkeit für die öffentliche Förderung der OBA wechselt von der Landeshauptstadt München zum Bezirk Oberbayern. Der Bezirk unterstützt den gesellschaftlichen Wandel und Inklusion wird handlungs-leitendes Prinzip. Das FBZ entwickelt sich zu einem Stadt-Teil-Zentrum, in dem sich Menschen mit und ohne Behinderung treffen. Dank einer großen Zahl an Kooperations-Partnern entsteht ein vielfältigeres, inklusives Programm in unseren Arbeits-Feldern. Bildungs-Angebote zur politischen und kulturellen Teilhabe bekommen einen hohen Stellen-Wert und Sport-Angebote werden in Vereine vor Ort integriert.

"Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt."²



Impressum:

Offene Behindertenarbeit evangelisch in der Region München Blutenburgstraße 71 80636 München

Tel.: 089 - 12 66 11 - 60 Fax: 089 - 12 66 11 - 59

E-Mail: info@oba-muenchen.de

www.oba-muenchen.de

Fotos: *bonsai*, momosu, kimako, mafied, cloédi, bobot, rolleyes, chribier, twobot, emanoo, Anne Halka, Susann Städter / Photocase

Gestaltung: sella design Druck: fibodruck

Papier: LuxoSatin, FSC zertifiziert

München, den 15. Juni 2016

* Die Texte unseres Leit-Bildes sind in Einfacher Sprache geschrieben. Wir wollen, dass möglichst viele Menschen die Texte lesen und verstehen können. Die Abweichungen von der offiziellen deutschen Recht-Schreibung sind deshalb aewollt.

** Unser Ziel ist es, unsere Räume so zu gestalten, dass diese neben Menschen mit Mobilitäts-Einschränkung für alle Menschen nutzbar sind.